



„VIETNAMS BRÜME WERDEN WIEDER GRÜNEN“
 heißt dieses Bild aus einem Zyklus von Professor Gerhard Bondzin, Rektor der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Mit weiteren 300 Werken namhafter Künstler unserer Republik wurde es in der großen Kunstausstellung „Wir lieben das Leben“ in der Neuen Berliner Galerie gezeigt. Foto: ZB

SOLIDARITÄT MIT VIETNAM!

231 MDN für den Vietnamfonds

Zum 12. Jahrestag des Abschlusses der Genfer Indochina-Abkommen protestierten 180 Angehörige der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt gegen die barbarische Kriegführung der USA in Vietnam. Das Meeting war gemeinsam durch Parteiorganisation und Gewerkschaftsleitung der Fakultät organisiert worden.

Aus Anlaß des 12. Jahrestages des Genfer Indochina-Abkommens ergriff die Gewerkschaftsgruppe Ingenieurwesen der FGL Forstwirtschaft die Initiative zu einer Spendensammlung zur Unterstützung des kämpfenden vietnamesischen Volkes. Vertrauensmann Roland Fritzsche konnte ein Sammelergebnis von über 180 MDN melden.

Die Gewerkschaftsgruppen Abteilung für tropische und subtropische Forst- und Holzwirtschaft sowie die Abteilung für Marxismus-Leninismus der Fakultät für Forstwirtschaft haben unter den Kolleginnen und Kollegen ebenfalls eine Sammlung durchgeführt. Dadurch erhöhte sich das Sammelergebnis auf insgesamt 231,00 MDN. Die Gewerkschaftsgruppen schlossen sich dem Protest gegen die USA-Aggressoren an. Diese Gewerkschaftsgruppen haben inzwischen alle Kolleginnen und Kollegen der Fakultät für Forstwirtschaft aufgerufen, ihrem Beispiel zu folgen.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Die Botschaft der Demokratischen Republik Vietnam in der DDR sandte an Magnifizenz Professor Dr. habil. Lieselott Herforth folgendes Schreiben:
 Sehr geehrte Magnifizenz!
 Wir sind erfreut, zu erfahren, daß die zweite Blutspendeaktion für Vietnam der Technischen Universität gut verlaufen ist. Die leidenschaftliche Teilnahme von über 2000 Professoren, Angestellten so-

wie deutschen und ausländischen Studenten ist ein glänzender Ausdruck des proletarischen Internationalismus.
 Das ist eine wertvolle praktische Hilfe für unser kämpfendes Volk. Diese Blutspende ist ein Teil der breiten Solidaritätsbewegung der DDR für Vietnam.

Die Demokratische Republik Vietnam und die Deutsche Demokratische Republik sind Kampfgefährten auf den Vorposten des sozialistischen Lagers im Kampf gegen unsere gemeinsamen Feinde, den USA-Imperialismus und seine mit ihm eng verbündeten westdeutschen Militaristen und Revanchisten, die den USA-Krieg in Vietnam ökonomisch und militärisch unterstützen.

Um sich aus der ausweglosen Lage in Süd-Vietnam zu retten, greifen die USA-Imperialisten zu den barbarischsten Maßnahmen gegen unser Volk durch Intensivierung des Aggressionskrieges in Süd-Vietnam und durch die Verstärkung der Eskalation nach Nord-Vietnam.

Aber all das kann ihnen nicht helfen. Die Imperialisten werden ihrer schimpflichen und endgültigen Niederlage nicht entgehen.

Mit der felsenfesten Entschlossenheit des ganzen Volkes und mit der Hilfe und Unterstützung des sozialistischen Lagers und der ganzen fortschrittlichen Menschheit wird das vietnamesische Volk seine heilige nationale und internationale Aufgabe, die USA-Aggressoren zurückzuschlagen, erfolgreich erfüllen.

Der Kampf unseres Volkes wird noch lange dauern und hart sein. Wir bitten Sie sowie alle Freunde und Genossen, unseren Kampf weiterhin aktiv bis zu seinem Ende zu unterstützen.

Hiermit übermitteln wir Ihnen, dem Senat, der Universitätsparteileitung, der Gewerkschaftsleitung und der FDJ-Kreisleitung unseren herzlichen Dank für Ihre Solidarität. Wir wünschen Ihnen beste Gesundheit und viele Erfolge in der wissenschaftlichen Arbeit.
 Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
 Nguyen van Nhan,
 1. Sekretär

Partellehrjahr 1965/66 wurde ausgewertet:

Vom Partellehrjahr sollte man nicht nur sprechen...

Inhaltliche Fragen

Aufgabe des Partellehrjahres 1965/66 war es, eine enge Verbindung zwischen den grundlegenden Fragen der Theorie und Politik der Partei und den aktuellen Aufgaben und Ereignissen herzustellen. Das Partellehrjahr sollte zielstrebig die Lösung der Aufgaben unterstützen, die uns in den Beschlüssen des Zentralkomitees unserer Partei gestellt sind.

An der Fakultät für Maschinenwesen wurden in Übereinstimmung mit der erhöhten Bedeutung der theoretischen Arbeit und der wissenschaftlich begründeten Propaganda im Kampf für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR, gegen die antinationalen, zum Krieg führende Politik des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland im Partellehrjahr folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Der demokratiefeindliche Charakter des staatsmonopolistischen Systems in Westdeutschland und die neuen Aufgaben der westdeutschen Gewerkschaften - die Entwicklung der Demokratie in der DDR.
2. Die Aufgabenstellung des 11. Plenums des ZK der SED für die Verbesserung unserer politisch-ideologischen Arbeit.
3. Die Grundfragen des Briefwechsels zwischen der SED und der SPD.
4. Der XXIII. Parteitag der KPdSU - Ausdruck der Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung.

Die Behandlung dieser, mit der aktuellen Gegenwart so eng verbundenen Problematik gab allen Genossen die Möglichkeit, sich mit wissenschaftlichen Argumenten für die Massenarbeit auszurüsten. In vielen Fällen wurde im Ergebnis eines Zirkelabends die Festlegung getroffen, die behandelten Probleme auch mit den parteilosen Studenten und Kollegen zu diskutieren. Erstmals wurden auch im Fakultätsrat in Erfüllung des Planes zur Durchführung des Partellehrjahres Kolloquien zu Problemen der sozialistischen Erziehung der Studenten durchgeführt.

Die klassenmäßige Erziehung der Genossen wird sichtbar vor allem durch die interessanten und parteilichen Auseinandersetzungen um die Probleme und die Klärung der dabei aufgeworfenen Fragen. Die Genossen wurden bedeutend stärker als früher durch Kurzerfahrungen in die Diskussion einbezogen und damit zur besseren Vorbereitung angehalten. Allerdings gibt es aber in der klassenmäßigen Erziehung der Genossen auch noch ernste Verdrüssnisse.

Die Erläuterung der Beschlüsse unserer Partei im Lehrjahr hat im allgemeinen zugenommen. Deutlich wird dies bei der Auswertung der 11. Tagung des ZK. Hier wurden in vielen Fällen zur Verbesserung der ideologischen Arbeit eingehend Schlussfolgerungen für das konkrete Arbeitsbereich gezogen. So beriet an der Fakultät für Maschinenwesen die APO Strömungstechnik über die erhöhte Verantwortung des Lehrkörpers bei der sozialistischen Erziehung und gegenüber der Unterstufung der Arbeit der Freien Deutschen Jugend. In der APO Wärmetechnik wurde eingehend über das Profil des sozialistischen Ingenieurs diskutiert. Es gibt aber auch Beispiele (APO Angewandte Mechanik), wo die Vorschläge zur Studienreform nur verlesen wurden. Da viele Genossen die Beschlüsse vorher nicht kannten, wurde die Erläuterung der Parteibeschlüsse lediglich zur ersten Information darüber.

Die enge Verbindung des Partellehrjahres mit Fragen der Praxis hing im starken Maße von der Thematik ab. Bei der Behandlung von Problemen der Studienreform, des neuen ökonomischen Systems u. a. gab es viele gute Beispiele. So behandelte z. B. die APO Landmaschinen (FPO Maschinenwesen) die konkrete Anwendung des neuen ökonomischen Systems in der Landwirtschaft. In der APO Lehrkörper/Verwaltung des Industrieministeriums arbeiteten die Genossen zum Abschluß des Partellehrjahres besonders heraus, daß im Lehrjahr 1966/67 keine situationbedingten Abweichungen vom Themenplan zugunsten der Agitation mehr erfolgen sollten. Die Genossen schlugen vor, solche Probleme in die Parteiversammlungen zu verlegen.

Schätz man die durchgeführten Zirkel ein, so ist festzustellen, daß in einer Reihe von APOs das Partellehrjahr zwecklos geblieben hat, ein regeres geistiges Leben zu entwickeln. Das trifft an der Fakultät für Elektrotechnik besonders auf die APO FM, FG und EA zu.

In anderen Parteioptionen der Fakultät für Elektrotechnik wurde das noch nicht erreicht. Es ist hier nur sehr

sporadisch gelungen, Probleme des Partellehrjahres mit den unmittelbaren Aufgaben der APO zu verbinden.

Wo liegen die Ursachen?

1. FPL und alle APLs müssen das Lehrjahr wirklich als wichtigen Bestandteil der Parteierziehung der Genossen betrachten. Das war noch nicht überall so. Daraus leitet sich auch die Aufgabe für die Zukunft ab, eine engere Verbindung zwischen den APLs und den Zirkelleitern herzustellen und eine regelmäßige Auswertung vorzunehmen.
2. Von Seiten der ideologischen Arbeitsgruppen bzw. Kommissionen der FPL fehlte oft eine straffe Leitung des Lehrjahres. Es zeigte sich, daß es eben nicht genügt, den persönlichen Kontakt zu den Zirkelleitern herzustellen, sondern es ist in Zukunft nötig, daß die Zirkelleiter von der FPL regelmäßig zusammengekommen werden, um zu beraten, wie die speziellen Fragen der Situation an der Fakultät Eingang ins Partellehrjahr finden.
3. Eine Voraussetzung zur Verbesserung der Wirksamkeit des Partellehrjahres ist eine bessere Vorbereitung der Teilnehmer. Es wirkte sich sehr

Als ein weiterer Hauptmangel ist die ungenügend straffe Führung des Lehrjahres durch die APLs und FPLs zu betrachten; gemeinsam mit den Zirkelleitern müssen diese den Zirkelabend vorbereiten, die inhaltlichen Schwerpunkte mit den Aufgaben der APOs abstimmen und ein genaues Ziel für den jeweiligen Zirkelabend festlegen. Das Fehlen dieser Zielstellung verzerrt zum Auseinanderlaufen in der Diskussion. Darüber hinaus macht es eine Einschätzung über das Ergebnis sehr schwer. Diese Zielstellung muß die ideologischen Hemmnisse und Unklarheiten im APO-Bereich genau erfassen und, ausgehend von den Beschlüssen der Partei, systematisch der Klärung zuführen. Die Parteilung (nicht nur die FPL) müssen jeden Zirkelabend einschätzen, genau das Auftreten und die Kenntnisse der einzelnen Genossen analysieren, um offene Fragen, standpunktloses Herangehen ausdiskutieren zu können. Allgemeine Einschätzungen, kritikloses Verhalten helfen nicht mehr weiter. Bei Genossen, die ständig dem Lehrjahr fernbleiben oder nie mitarbeiten, sollten Parteierziehungsmaßnahmen festgelegt werden. Zum Erhalt eines entsprechenden Überblicks sind Hospitationen der APLs und FPLs zu organisieren. Ohne Kontrolle des Studiums durch die Leitungen, ohne konkrete Aufgabestellungen für die Vorbereitung wird

keine Wende im Selbststudium eintreten. Die APLs schätzen nur allgemein ein, daß das Selbststudium unbefriedigend ist, aber fast keine Leitung schätzt für sich konkret ein, wer vorbereitet ist und wer nicht.

Die Literaturangaben, die Bekanntheit der Themen und Schwerpunkte müssen noch verbessert werden. Vielleicht sollte jeder Teilnehmer ein Heft mit den Themen, Schwerpunkten und möglicherweise auch den Literaturangaben von den Parteilungen erhalten. Diese Hefte könnten so variabel sein, daß sich neue aktuelle Fragen jederzeit hinzufügen ließen. In diesem Lehrjahr war die Organisation teilweise zu unübersichtlich und behinderte einen noch besseren Ablauf.
 Das Prinzip: Jede APO hat ihren Zirkel, muß beibehalten werden. Ausnahmen sollen nur für Arbeiter und Angestellte sowie für Kandidaten gemacht werden.
 Die festgelegte Themenwahl wurde allgemein begrüßt. Durch die Tatsache, daß nicht alle Zirkelleiter regelmäßig die Anleitung besuchten, wurden Veränderungen im Themenplan bei einigen APOs nicht sofort wirksam. Trotz der aktuellen Beziehungen der Themen müßte auch in Zukunft ein bestimmter Plan eingehalten werden.
 Es sollte bei der freiwilligen Teilnahme an den Zirkelleiteranleitungen oder -schulungen (bleiben), sie sollten vor allem der Klärung spezieller Probleme dienen. Die FPLs müßten im kommenden Lehrjahr wenigstens dreimal zu Inhalt und Methodik des Partellehrjahres Stellung nehmen (im Oktober, Januar und Mai). Dabei müßten sämtliche Zirkelleiter anwesend sein und vor der FPL über ihre Anliegen, Ansichten und Erfahrungen bei der Wirksamkeit der propagandistischen Arbeit berichten. Dadurch könnte sich diese Seite der Parteiarbeit in ihrer Ausstrahlungskraft wesentlich erhöhen. Das Partellehrjahr würde in noch stärkerem Maße zu einem Instrument der FPL bei der Erziehung und Führung der Genossen auf ideologischem Gebiet.
 Die Teilnahme an den Zirkeln blieb hinter den Anforderungen noch zurück. Das gilt gleichermaßen für nahezu alle APOs. Die Teilnahme am Partellehrjahr ist für alle Genossen ohne Ausnahme ein wichtiger Bestandteil ihrer Parteiarbeit. Deshalb haben die Zirkelleiter kein Recht, Entschuldigungen entgegenzunehmen, ohne daß vorher mit der APL Rücksprache genommen ist. Die Teilnahme der Genossen am Partellehrjahr ist ein Gegenstand der Erziehung zur Parteidisziplin.
 Im Partellehrjahr 1966/67 sind in noch stärkerem Maße als während des

Nicht nur an die Adresse der Fakultät Math.-Nat.:



Die Wandzeitungsredaktion
 „Wir müssen die nächste Nummer der Wandzeitung fertig machen! Übrigens - wer weiß noch, wie sie heißt?“

negativ für die Diskussion aus, daß die Literatur und auch die zugrundeliegenden Parteibeschlüsse nur ungenügend bekannt waren.

4. Eine wirksame Leitung des Partellehrjahres durch die FPL ist auch nur möglich, wenn über die diskutierten Probleme, über die Teilnahme usw. Informationen da sind. Von einigen APOs wurde die Berichterstattung völlig vernachlässigt.

Seitens der FPL Technologie wurden die Zirkelthemen und ihre gesamte Durchführung innerhalb des Zirkels III (Kolloquium zum Studium philosophischer, ökonomischer und methodologischer Probleme der Naturwissenschaft und Technik) gut vorbereitet. Kontrollierte Aussprachen mit den der Zirkelarbeit fernbleibenden Genossen fanden nicht statt.

keine Wende im Selbststudium eintreten. Die APLs schätzen nur allgemein ein, daß das Selbststudium unbefriedigend ist, aber fast keine Leitung schätzt für sich konkret ein, wer vorbereitet ist und wer nicht.

Die Literaturangaben, die Bekanntheit der Themen und Schwerpunkte müssen noch verbessert werden. Vielleicht sollte jeder Teilnehmer ein Heft mit den Themen, Schwerpunkten und möglicherweise auch den Literaturangaben von den Parteilungen erhalten. Diese Hefte könnten so variabel sein, daß sich neue aktuelle Fragen jederzeit hinzufügen ließen. In diesem Lehrjahr war die Organisation teilweise zu unübersichtlich und behinderte einen noch besseren Ablauf.
 Das Prinzip: Jede APO hat ihren Zirkel, muß beibehalten werden. Ausnahmen sollen nur für Arbeiter und Angestellte sowie für Kandidaten gemacht werden.
 Die festgelegte Themenwahl wurde allgemein begrüßt. Durch die Tatsache, daß nicht alle Zirkelleiter regelmäßig die Anleitung besuchten, wurden Veränderungen im Themenplan bei einigen APOs nicht sofort wirksam. Trotz der aktuellen Beziehungen der Themen müßte auch in Zukunft ein bestimmter Plan eingehalten werden.
 Es sollte bei der freiwilligen Teilnahme an den Zirkelleiteranleitungen oder -schulungen (bleiben), sie sollten vor allem der Klärung spezieller Probleme dienen. Die FPLs müßten im kommenden Lehrjahr wenigstens dreimal zu Inhalt und Methodik des Partellehrjahres Stellung nehmen (im Oktober, Januar und Mai). Dabei müßten sämtliche Zirkelleiter anwesend sein und vor der FPL über ihre Anliegen, Ansichten und Erfahrungen bei der Wirksamkeit der propagandistischen Arbeit berichten. Dadurch könnte sich diese Seite der Parteiarbeit in ihrer Ausstrahlungskraft wesentlich erhöhen. Das Partellehrjahr würde in noch stärkerem Maße zu einem Instrument der FPL bei der Erziehung und Führung der Genossen auf ideologischem Gebiet.
 Die Teilnahme an den Zirkeln blieb hinter den Anforderungen noch zurück. Das gilt gleichermaßen für nahezu alle APOs. Die Teilnahme am Partellehrjahr ist für alle Genossen ohne Ausnahme ein wichtiger Bestandteil ihrer Parteiarbeit. Deshalb haben die Zirkelleiter kein Recht, Entschuldigungen entgegenzunehmen, ohne daß vorher mit der APL Rücksprache genommen ist. Die Teilnahme der Genossen am Partellehrjahr ist ein Gegenstand der Erziehung zur Parteidisziplin.
 Im Partellehrjahr 1966/67 sind in noch stärkerem Maße als während des

vergangenen Lehrjahres Themen, Schwerpunkte und Literatur von der Fakultäts-, GO- und APO-Leitung festzulegen. Die Themenpläne sind von den FPLs und GOs bis Mitte Oktober 1966 zentral durch die Arbeitsgruppe Propaganda bis Ende Oktober 1966 zu bestätigen.

Folgende Themenreihen sind bisher in Aussicht genommen:
 1. Aktuelle Probleme der Theorie und Politik der Partei
 2. Probleme des staatsmonopolistischen Kapitalismus
 3. Probleme des neuen ökonomischen Systems
 4. Philosophische, ökonomische und methodologische Probleme der Naturwissenschaft und Technik.
 Grafik: „ND“-Korrespondent

Schlussfolgerungen für die Beratung in den APO-Leitungen

- Die Hauptmängel bestanden:
 - in zu langsamem Anlaufen der Zirkel,
 - in der nicht vollständigen Klärung einiger aufgeworfener Fragen,
 - im mangelhaften Selbststudium und
 - in der nicht ausreichenden inhaltlichen Vorbereitung einiger Themen der Zirkel und Kolloquien.

Schon jetzt die Arbeit mit dem 1. Studienjahr organisieren!

(Fortsetzung von Seite 1)
 werden die neuen Mitstreiter zu wählen sein. Lehrkörper, Gruppenbetreuer und Parteiorganisation sollen daher mit den Leitungen der Freien Deutschen Jugend sichern, daß diese Aufgabe systematisch und aktiv gelöst wird. Das wird dann zugleich eine gute Grundlage für die Arbeit im ersten Semester usw. sein. Der FDJ-Studentenklub muß sich rechtzeitig überlegen, wie in den Heimen dezentralisiert eine kulturelle Arbeit entwickelt wird, die den Ansprüchen gerecht wird.
 Um einen besseren Kontakt mit den

Studenten zu erreichen, sollten die FDJ-Fakultätsleitungen in die Wohnheime verlegt werden.

Auf der Grundlage der Semesterversammlungen sowie der gemeinsamen Arbeitssitzungen, durch Abrechnung der in diesem Jahre erhaltenen Ergebnisse muß gewährleistet werden, daß vom ersten Tage des Studiums an in allen Gruppen davon geklappt wird, hohe Leistungen in fachlicher und politischer Hinsicht zu erzielen.

POST aus Kuba

(Fortsetzung von Seite 1)
 In solchen Momenten zieht man die Persönlichkeit, und ich muß sagen, daß die Persönlichkeit von Fidel auf mich einen nachhaltigen Eindruck gemacht hat...
 Am Beginn einer jeden Woche wird in einer kurzen Arbeitsbesprechung der Produktionsablauf unter Berücksichtigung der erzielenden Resultate festgelegt, und dann geht es rüber! Ich habe auch schon blühend zugepackt. Hässlich habe ich meine handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis gestellt, indem ich einen Tisch gebaut habe. Diese Demonstration diene dazu, zu beweisen, daß es auch ohne Tischlerer und Wartezeit gehen kann. Sogar der Dekan hat sich diesem Tisch betradet. Wenn man natürlich mit dem (deutschen) Argument: „Diese Arbeit liegt unter meiner Würde“ austritt, kann man hier zu keinem Erfolg kommen. Natürlich habe ich den kubanischen Kollegen gesagt, daß diese nicht der Sinn meiner Arbeit in Kuba ist

und sie sehen das auch sofort ein. Aber dieses kleine Beispiel soll zeigen, daß ich mir durch diese Arbeit mehr Sympathien bei Professoren und Schülern erworben, als man durch eventuelle unpersönlich vorgetragene Vorlesungen erhalten kann. Ansonsten arbeite ich nur noch praktisch in der Elektrotechnik...
 Meine Frau hat sehr viel zu tun, da sie ja neben der Betreuung der Kinder auch noch die große Tochter im ersten Schuljahr unterrichtet. Da wir noch zweijähriger hiesiger Tätigkeit unsere Tochter in der deutschen Schule in Radebeul weiter ausbilden lassen wollen, ohne daß sie ein Schuljahr verliert, hat meine Frau so wenig Freizeit wie ich, so mal man jetzt bei uns das neue Lebenssystem in Spezialklassen auch schon von der ersten Klasse an eingeführt hat...

Nach herzlichen Grüßen... Bis auf ein ganzes Wiedersehen Ende Juli...
 Ihr Manfred Höpfer